

**Predigt**

*6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.*

*7 Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten.*

*8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.*

*9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.*

*15 Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.*

(Johannes 1, 6-9,15)

Liebe Gemeinde !

Heute ist Johanni, der 24. Juni

Ich stamme aus Mainz, und Johanni in Mainz: das ist ein Volksfest, geistige Getränke am sommerlichen Rheinufer, Stimmung, unaussprechliche Freude. Alles zu Ehren von Johannes Gutenberg, dessen Namenspatron eben Johannes der Täufer ist.

Johanni – das ist auch Halbzeit.

Das hat heute ausnahmsweise nichts mit Fußball zu tun, sondern es ist Halbzeit des Jahreskreises von Weihnachten und bis Weihnachten.

Johanni ist die „Sommerweihnacht“.

Johanni – da erinnere ich mich auch an Sommerbälle und Springen über das Johannifeuer, Lebensfreude pur!

Vor allem ist Johanni der Geburtstag des Täufers.

„Weil er der Vorläufer Jesu ist und schon im Leib seiner Mutter Elisabeth hüpfen konnte, als die schwangere Maria zu Besuch kam, feiern wir den Geburtstag des Johannes sechs Monate vor der Geburt Jesu.“ (Huber)

Neben Jesus und Maria ist dies das einzige Geburtstagsfest der Kirche.

Und Johanni ist damit auch der Tag der Johanniter und Malteser, deren

Namenspatron Johannes der Täufer ist.

Im Mittelalter war Johannes ungeheuer populär.

Das kann man an der weiten Verbreitung seines Namens in der Form „Johannes“, „Hans“ oder „Jean“ erkennen.

Selbst etwas negative Bezeichnungen tauchen in Verbindung damit auf:

z. B. Hanswurst, Prahlhans, Schmalhans, Hans-Guck-in-die-Luft;

"gehänselt" werden mag kaum jemand.

Auch in Fauna und Flora hat der Heilige seinen Namen hinterlassen: z.B.

Johannisbeere, Johanniskraut, Johannisbrot und Johanniswürmchen (Glühwürmchen)

belegen dies. Zahllos sind die

Namensadaptionen bei Orten und bei Kirchen.

Aber:

Wer und was war Johannes denn wirklich?

*„Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.*

*z Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht*

*zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten.  
8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte  
zeugen von dem Licht.*

so heißt es in unserem Predigt-Text im  
Prolog, im Eingangshymnus des  
Johannesevangeliums.

Und in unserem Wochenspruch heisst es:

*„Dies ist das Zeugnis Johannes des Täufers:  
er muss wachsen, ich aber muss  
abnehmen.“* (Johannes 3, 30)

Vorläufer und Wegbereiter  
Bußprediger, Mahner  
Prophet, Künder des Gerichtes  
Zeuge für Jesu Göttlichkeit:  
das alles war Johannes.

*„Unter allen, die von einer Frau geboren  
sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist  
als Johannes der Täufer“* (Mt 11,11)  
so sprach Jesus über ihn.

Den Weg bereiten – was soll das bedeuten ?  
Es bedeutet, die Menschen aufzuwecken, sie

gewissermaßen wachzurütteln aus ihrem gewohnten Trott, sie aufmerksam zu machen auf große Ereignisse oder wichtige Personen, die bald erwartet werden.

Die Herolde, welche den König ankündigen mit Pauken und Trompeten, sie sind Wegbereiter.

Sie selbst haben keine andere, keine eigene Bedeutung.

Ihr Amt besteht nur darin, auf ihren Herren, den König hinzuweisen.

Heute würden wir sagen:

Die Presseabteilung, die ein großes Ereignis vorbereitet und schon vorher ankündigt, damit auch alle darauf achten.

Denken wir an die Fußball-EM: wieviel wurde darüber geschrieben und gesendet, lange bevor der erste Ball rollte?

Aber Johannes ging es nicht um Fußball, es ging ihm um das anbrechende Reich Gottes. Reich Gottes, das soll heißen: Regentschaft Gottes, die Herrschaft Gottes über die Welt. Das sollten die Menschen erfahren, sie sollten wissen, dass sich der alte Traum des Gottesvolkes nun konkret erfüllen würde.

Nach Lukas prophezeite der Engel seinem Vater Zacharias:

*15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist.*

*16 Und er wird vom Volk Israel viele zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren.*

*17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist*

*(Lukas 1, 15-17)*

Johannes hat die Menschen auf Gott hin ausgerichtet.

Sie lebten so dahin in ihrem Alltag, gefangen in ihren Sorgen und Nöten.

Sie machten sich keine großen Gedanken um Gottes Gebote, die sie wohl kannten.

Sie waren im Gottesdienst mit ihrem Körper, aber nicht mit Geist, Seele und Herz dabei.

Johannes hielt ihnen den Spiegel vor.

So hat er ihnen den rechten Weg gezeigt und

Christus seinen Weg bereitet.

Jesus selbst sagte später, dass sich in ihm, in Johannes die alte Verheissung erfüllte, die Gott Mose und dem Volk Israel verkündete:

*„Sieh, ich sende einen Boten vor dir her, dich auf dem Weg zu behüten und dich an die Stätte zu bringen, die ich bereitet habe“*

(Ex 23,20 nach Züricher)

Johannes der Täufer war ein sperriger Mensch, direkt, undiplomatisch, ganz gewiss nicht einfach oder gar angenehm im Umgang.

Ein Radikaler, ein Fundamentalist, so würden wir heute vielleicht urteilen.

Sein Leben galt dem Ruf zu Buße und Umkehr.

*„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“* (Mt 3,2)

Das hören die Menschen nun gar nicht gerne, dass sie auf dem falschen Weg sind und sich ändern sollen.

Wir hören so etwas ja auch nicht gerne. Und wenn er dann sagte:

*Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch  
gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen  
Zorn entrinnen werdet?  
Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der  
Buße!* (Matth. 3,7b-8)

dann hat er sich damit bestimmt nicht viele  
Freunde gemacht.  
Er sagte sehr klar, wie der richtige Weg  
aussah:

*10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was  
sollen wir denn tun?*

*11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer  
zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines  
hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.*

*12 Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen  
zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister,  
was sollen denn wir tun?*

*13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als  
euch vorgeschrieben ist!*

*14 Da fragten ihn auch die Soldaten und  
sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er  
sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt  
oder Unrecht und lasst euch genügen an  
eurem Sold!*

*(Lukas 3,10-14)*



Johannes war wie ein Wegweiser, ein Stoppschild, welches uns sagt: „So geht es nicht weiter“, wie ein Navi, das uns sagt: „Wenn möglich, bitte wenden“.

„Manche sahen in Johannes den wiedergekommenen Propheten Elia oder hielten ihn für den verheissenen Messias. Er selbst wies das zurück.

Er war ein Prophet, der die Kraft hatte, falsche Erwartungen von sich fernzuhalten. Denn nur der kann ein Prophet sein, der sich nicht von falschen Erwartungen blenden lässt, weil sie ihm schmeicheln und ihn selbst groß machen.

Ein Prophet ist „Mund Gottes“, „der vom Wirken und Wollen Gottes Zeugnis gibt, aber er selbst hat keine Vollmacht.

Propheten sind Menschen, die Gottes Wort weiter tragen und dadurch zu Gottes Stimme werden.

Das Wort der Propheten orientiert sich weder an der herrschenden Meinung noch an der Meinung der Herrschenden.

In der prophetischen Rede geht es nur um Gottes Gerechtigkeit, Gottes Liebe und

Gottes Frieden.

Prophetische Rede zielt darauf, Gott selbst zu Wort kommen zu lassen.

Johannes der Prophet weist von sich weg:

*„ich aber muss abnehmen“*<sup>”(Huber)</sup>

Wie wir wissen, ist die radikale Offenheit, die Kompromisslosigkeit, die Ernsthaftigkeit und Konsequenz dem Täufer nicht gut bekommen:

Er wurde von Herodes Antipas nach einer Standpauke verhaftet und später geköpft.

Ja, die Menschen rüttelte er auf, er meinte es ernst mit seiner Mahnung des Gerichtes:

*„Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt:*

*Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen“* (Mt3,10)

Dietrich Bonhoeffer griff dies auf.

Auch er forderte und rief eindringlich zu ernsthafter Buße und Reue auf.

In seinem Buch zur Nachfolge wettet er

gegen die, wie er sagt, „billige Gnade“ also gegen die Erwartung einer Vergebung der Sünden ohne vorherige Buße. Dies sei Rechtfertigung der Sünde und nicht die Rechtfertigung des Sünders. Auch Bonhoeffer verweist uns wie schon Johannes der Täufer zweitausend Jahre vorher zur wahren, zur „teuren Gnade“, die teuer ist, weil sie uns meint, weil sie uns ganz und gar in Umkehr und Nachfolge ruft.

Johannes taufte die Menschen im Jordan; dies war gewissermaßen sein „Markenzeichen“, und auch wir sagen ja nicht „Johannes der Bußprediger“ oder „Johannes der Heuschreckenesser“, sondern „Johannes der Täufer“.

„Die Waschung in der Taufe bedeutete, dass man sein Leben von Grund auf reinigen und zu Gott zurückkehren wollte.“

Die Taufe des Johannes war im Unterschied zu den gewöhnlichen rituellen Waschungen eine einmalige Handlung.“<sup>(Handbuch)</sup>  
Das Bad im Jordan machte Umkehr und Neubeginn zur unmittelbaren Erfahrung, die

Sünden sollten buchstäblich abgewaschen werden.

Sich von Johannes taufen zu lassen, das bedeutete:

- ich erkenne meine Sünden vor Gott an
- mir sind sie herzlich leid und ich bereue sie
- ich bin bereit, mein Leben neu auf Gott und nach seinen Geboten auszurichten

Deshalb giftete Johannes auch die Pharisäer und Saduzzäer an, deshalb verweigerte er ihnen die Taufe, weil sie in ihrer Selbstgerechtigkeit zu Reue und Umkehr gar nicht bereit und in der Lage waren.

Und Johannes wusste, dass dies nur der Anfang war:

*„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ (Mt 3,11)*

Mit Feuer taufen.

Das Johannfeuer, das zu den Bräuchen des heutigen Tages gehört, das soll uns an

dieses Wort des Johannes erinnern, dass Christus mit Heiligem Geist und Feuer taufen wird.

*„der aber nach mir kommt, ist stärker als ich“*

An dieser Stelle weist Johannes von sich weg.

Er, der berühmte Bußprediger, die

*„Stimme in der Wüste“* (Mt 3,3)

macht sich selbst klein und verweist auf den, dem er nur den Weg bereitet, auf Jesus Christus:

*„ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen“*

Er weiss es, dass die Taufe durch Jesus eine völlig andere Bedeutung bekommen wird.

Hier ist er ein

*„Prophet, der von der Gnade weissagt, die für die Menschen bestimmt ist“* (1.Petr 1,10).

Als dann Jesus tatsächlich zu ihm kommt und von ihm getauft werden will, ist er erschrocken und verwirrt:

*„Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?“*

Ihm ist klar, dass er den Messias vor sich hat, dass es hier mitnichten darum gehen kann, Sünden abzuwaschen.

Nein, die Taufe, die Johannes dann auf Bitte Jesu vollzieht, hat eine ganz andere Bedeutung:

Jesu Taufe entspricht als sichtbares Zeichen seiner Krönung und Herrschaftsübertragung, sie ist eine Salbung zum König, wie sie Samuel an David vollzog (1.Sam 16,17).

Durch das Zeichen und Bekenntnis nach der Taufe hat Gott sich zu Jesus als seinem eingeborenen Sohn bekannt und ihm die Herrschaft über die Welt übertragen.

In der Taufe Jesu, im Untertauchen und wieder Emporkommen, klingt schon der Kreuzestod und die Auferstehung an. Jesus, der sich in der Taufe ganz losgelassen hat, zu ihm bekennt sich der Himmlische Vater:

*„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“.* (Mt 3,17)

Die Taufe durch und im Namen Jesu ist Sinnbild für Christi Tod und Auferstehung. Sie nimmt den Täufling in die Nachfolge Christi mit hinein.

Wie es im Römerbrief heisst:

Taufe ist das Ersäufen des alten Menschen und die Rettung als neuer Mensch.

Johannes weist von sich selbst weg auf Jesus.

*„er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“*

Dieses Wachsen ist nicht körperlich gemeint; sondern es geht um ein geistliches Wachsen. Christus soll groß werden in uns und für uns.

„Wenn wir uns jetzt fragen:

Wie wird Jesus Christus groß für uns?

Dann heißt die Antwort :

Indem er sich klein macht, indem er in seiner Göttlichkeit hinabsteigt in unsere Welt und sich erniedrigt bis hin zum Tode am Kreuz.

Sein Wachsen zeigt sich im freiwilligen Verzicht auf alle Macht, seine Karriere liegt in der Entäußerung aller seiner Hoheit.

Sein Großwerden ist ein Weg nach unten, in die Welt des Todes, weil das Licht der Liebe

Gottes bis in die äußerste Dunkelheit unserer Welt scheinen soll.

Eben darin erweist sich der Sieg der Liebe. In seinem Tod und seiner Auferstehung beginnt neues Leben aus der Kraft des Geistes.“ (Huber)

Johannes ist ganz ohne Neid, so wie ein guter Freund des Bräutigams, der die Hochzeit mit vorbereitet hat und sich nun freut, dass es ein schönes und gelungenes Fest ist.

Er bereitet die Menschen auf Christus vor, der allein kann sie erlösen.

Johannes weiss:

Jesus ist nicht nur ein anderer Lehrer oder Prophet, sondern er bekennt:

*34 Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.* (Johannes 1,34)

Im großen Glaubensbekenntnis bekennen auch wir:

„Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott“

Der Evangelist sagt es so:



9 *Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.*

15 *Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.*

„Aus dem Vater geboren vor aller Zeit“, so bekennen wir heute.

„Jesus Christus befreit uns von dem Fluch der Sünde, er überwindet den Graben zwischen Gott und uns Menschen. Diese Befreiung durch Christus führt uns in die Freiheit, die Freiheit auch von selbstzerstörerischem Größenwahn und egozentrischer Selbstbezogenheit. Die Freiheit der Kinder Gottes kommt aus der Befreiung von allem Wahn und allem Zwang, selbst wie Gott zu sein.

In dieser Freiheit von der Selbstvergötzung ist auch die Freiheit von allen anderen Herren und Geistern eingeschlossen, die sich in dieser Welt zu Göttern aufschwingen und die Herrschaft über uns und über unsere Seele beanspruchen.

Weder Krösus noch Konsum, weder große Erbschaften noch große Erfolge, weder ideologische Mächte noch finstere Machenschaften sollen über unser Gewissen herrschen.

Was im Wort des Johannes als Abnehmen bezeichnet wird, ist für uns der große Gewinn geistlicher Freiheit.

Es ist die Freiheit, Gott die Ehre zu geben, ihm allein.

Es ist die Freiheit, die uns zum aufrechten Gang befähigt, weil wir zu Gott aufblicken, zu ihm allein, und deshalb jedem Menschen ins Angesicht blicken, ohne Scheu.

Es ist aber auch die Freiheit, in der wir uns vor Gott beugen, der allein unser Herr und Gott ist.

Und es ist die Freiheit, in der wir uns zu jedem Mitmenschen beugen, der unsere Hilfe braucht.

Die geistliche Qualität des Abnehmens besteht darin, Gott die Ehre zu geben und die von ihm geschenkte Freiheit füreinander zu nutzen.

Christus selbst erinnert uns daran:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von*

*ganzem Herzen, von ganzer Seele und von  
ganzem Gemüt"*

und:

*„Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich  
selbst.“* (Mt22,37-39)

In der Ordensregel des Johanniterordens,  
dessen Namenspatron Johannes der Täufer  
ist, heisst es:

*„Die Johanniter lassen sich rufen, wo die Not  
des Nächsten auf ihre tätige Liebe und der  
Unglaube der Angefochtenen auf das  
Zeugnis ihres Glaubens warten.“*

*Geistliches Abnehmen bedeutet, frei zu  
werden für das Zeugnis des Glaubens und  
für den Dienst am Nächsten.“*

*„Lassen wir uns also von diesem Johannes  
ruhig rufen:*

*zur Umkehr, zur Buße, zum Bekenntnis  
Gottes, zum Dienst am Nächsten und vor  
allem zum Glauben an die rettende und  
heilende Erlösungstat Jesu Christi.“* (nach Barth)

*Und der Friede des Herrn, der höher ist als*

*alle unsere Vernunft, der bewahre unsere  
Herzen und Sinne in Christus Jesus,* (Phil 4,4-7)

Amen.

Quellen:

Lutherbibel 1984, nach [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com)

SEB (Stuttgarter Erklärungsbibel )

Zürcher Bibel 2008

Berger/Nord: Das Neue Testament und frühchristliche Schriften

Klaus Berger: Kommentar zum Neuen Testament

Die Lesepredigt, Zusatzpredigt II, 3. Reihe (Georg Timm) 2010

<http://www.religioeses-brauchtum.de/sommer/johannistag.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Johanni>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes\\_der\\_T%C3%A4ufer](http://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_der_T%C3%A4ufer)

*Das Große Handbuch zur Bibel*

*Andreas Barth ( Bad Frankenhausen)*

<http://www.predigten.de/predigt.php3?predigt=6020>

*Wolfgang Huber (Potsdam)*

[http://www.ekd.de/predigten/huber/060624\\_huber\\_niederweisel.html](http://www.ekd.de/predigten/huber/060624_huber_niederweisel.html)

*Dietrich Bonhoeffer: Nachfolge*